

Zwölftes Kapitel.

Der Zieten und der Friß.

Sie tritten nie alleine,
Der Zieten und der Friß,
Der Donner war der eine,
Der andere war der Blitz.
Es wies sich keiner träge,
Drum schlug's auch immer ein,
Ob warm', ob kalte Schläge,
Sie pflegten gut zu sein.

(Fontane.)

Da nach dem Siege von Zornsdorf eine Rückkehr der Russen nicht anzunehmen war, so begab sich der König nach Sachsen, um dem kleinen Korps seines Bruders Heinrich gegen das mächtige Andringen Dauns und der Reichsarmee Hilfe zu leisten.

Unter den Generalen, welche ihn auf seine mehr als gewagte Stellung am dreizehnten Oktober bei Hochkirch aufmerksam machten, befanden sich auch Zieten und Seydlitz. Friedrich beharrte jedoch auf seiner Meinung und büßte dafür durch den nächtlichen Überfall. Nur durch die Vorsicht Zietens, der seine Reiterei nicht absatteln ließ, erklärte es sich, daß der Feind nicht die gesamte preussische Armee vernichtete; und daß Daun es nicht wagte, die in gänzlicher Auflösung befindliche Armee des Königs bei ihrem Rückzuge zu verfolgen, war wiederum das Verdienst des tapfern Seydlitz. Es gelang ihm, einige Regimenter Kavallerie zusammen zu bringen, die er, ähnlich wie bei Gotha, in zwei Treffen so geschickt aufstellte, daß der Gegner eine vollständige Schlachtordnung zu erblicken glaubte.

Weder in Schlesien noch in Sachsen vermochten die Oesterreicher festen Fuß zu fassen, und der Winter befreite Friedrich abermals von den lästigen Feinden, die es vorzogen, anstatt im Schneewetter sich herumzuschlagen, in Böhmen und Mähren am warmen Ofen auf der Bärenhaut zu liegen.

Zu Anfang des Feldzuges im Jahre 1759 sah sich der König, so ungeru er es auch that, nur auf den Verteidigungskrieg, ja oft sogar auf den Vermeidungskrieg beschränkt, da er seine Kräfte vielfach zerplittern mußte, um an mehreren Punkten zugleich den Feinden die Stirn zu bieten.

Der Tag von Hochkirch hatte seinen zahlreichen Gegnern neue Hoffnung eingeklopft; von allen Seiten her drangen sie mit verstärkten Heeresmassen vor, um Preußen gänzlich zu zermalmen. Vom Rhein waren die Franzosen, vom Main die Reichstruppen, von Böhmen die Oesterreicher und